Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KINDERWEISHEIT

Unsere Familie singt vor dem Weihnachtsbaum immer ein paar Weihnachtslieder. Als ich einmal genau hinhörte, bemerkte ich, dass mein kleiner Bruder «O du selige, o du fröhliche, knabenbringende Weihnachtszeit» sang. Als ich ihn fragte, ob er auch wisse, warum er das singe, erklärte er mir: «Waisch, das isch, well an dr Wienacht d Maria ire Bueb, dr Jesus, uff d Welt brocht het!» A. B. in B.

+

Unsere 5jährige Nichte pflegte kürzlich sehr intensiv ihre Puppe, von der sie sagte, dass sie krank sei. Auf die Frage der Mutter, was ihr denn fehle, sagte die Kleine spontan: «Sie hat eine Ehrenverletzung gehabt.» (Ihr Grossvater, der im gleichen Haushalt lebt, ist Friedensrichter.) E. St. in Z.

—

Katrin beklagt sich bei der Mutter über den grossen Bruder, der sie geschlagen habe. Die Mutter tröstet das in Tränen aufgelöste Kind und rät ihm, den Bruder halt auch zu schlagen. Verzweifelt ruft die Kleine aus: «Ich han en ja scho, zeerscht!» * * *

+

Der kleine Werner tritt in ein Café, in dem ein Orchester spielt. Da flüstert er verächtlich zu seiner Mutter: «Je, hänn die nid emool e Radio, mien die sälber spiile?» * * *

—

Walterli darf mit der Gotte «lädelen». «Was isch en Hinderücksli?» bohrt er. Ein Ausläufer, der hart neben uns sein Velo hinlümmelt und hinter der nächsten Türe verschwindet, inspiriert mich: «Liessen wir dem da hoppedihopp den Pfus aus dem Ventil und verkrümelten uns raschmöglichst, dann wären wir Hinderücksli.» Ein Fingerzeig aufs Hinterrad hatte meine Worte begleitet. Walterli, unbefriedigt: «Wie seit mer denn so eim, wo voore d Luft useloht?» G. A. in F.

+

Ursula erklärt ihrer kleinen Schwester die Note «do» am Klavier: «Das ist die Note mit der Hilfslinie.» Anderntags findet die Kleine ein «do» in ihrem Liederbüchlein und sagt: «Gell, das ist wieder die Note mit der Rettungslinie!» R. P. in W.

—

Drei Knirpse unterhalten sich auf dem Kindergartenweg über ihre Väter. «Myn Papi isch denn Major im Dienscht», verkündet Thomas, worauf Felix sekundiert: «Ja, und mine isch Offizier!» «Mine isch no vil mee, mine isch Sturmgweer!» triumphiert Roland. E. S. in L.